

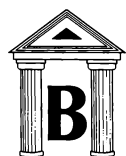
Hans-Joachim Bochnik
Wolfram Oehl (Hrsg.)

Begegnungen mit psychisch Kranken

Gelingen und Verfehlen
ärztlicher Personenorientierung

Verlag Wissenschaft & Praxis





Hans-Joachim Bochnik
Wolfram Oehl (Hrsg.)

Begegnungen mit psychisch Kranken

Gelingen und Verfehlen
ärztlicher Personenorientierung

Mit Beiträgen von:

O. Bach, W. Becker-Glauch, P. Berner, W. Blankenburg,
H.-J. Bochnik, J. Bohl, H. Gärtner, G. Gross, B. Hackenberg,
H. Helmchen, H. Hinterhuber, G. Hole, G. Huber, E. Lungershausen,
U. J. Niemann, W. Oehl, B. Pauleikhoff, P. Pichot, W. Richtberg,
H. Schipperges, J. Splett, L. Süllwold

Verlag Wissenschaft & Praxis

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Begegnungen mit psychisch Kranken : Gelingen und Verfehlen ärztlicher
Personenorientierung / Hrsg.: Hans-Joachim Bochnik ; Wolfram Oehl.

– Sternenfels : Verl. Wiss. und Praxis, 2000

ISBN 3-89673-092-4

ISBN 3-89673-092-4

© Verlag Wissenschaft & Praxis

Dr. Brauner GmbH 2000

D-75447 Sternenfels, Nußbaumweg 6

Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Wichtiger Hinweis – Produkthaftung: Der Verlag kann für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen keine Gewähr übernehmen. Da trotz sorgfältiger Bearbeitung menschliche Irrtümer und Druckfehler nie gänzlich auszuschließen sind, müssen alle Angaben zu Dosierungen und Applikationen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Printed in Germany

Inhalt

Verzeichnis der Autoren	7
Geleitwort der Herausgeber	9
BERNHARD PAULEIKHOFF	
Vorwort	13
I. Ärztliche Begegnungen: Hintergründe, Befähigungen und Erfahrungen	15
HANS-JOACHIM BOCHNIK	
Menschenbilder hinter ärztlichen Begegnungen	17
EBERHARD LUNGERSHAUSEN	
Über Gesundheit, Krankheit und Kranke	45
HEINRICH SCHIPPERGES	
Eines Medizinhistorikers Begegnung mit psychisch Kranken.....	55
OTTO BACH	
Menschenbild und Psychiatrie – historische und perspektivische Aspekte...	63
HARTMANN HINTERHUBER	
Der ethische Hintergrund ärztlicher Begegnungen	77
II. Zur Klinik und Praxis von Begegnungen	95
HANS-JOACHIM BOCHNIK	
Ärztliche Begegnungen und die notleidende Kunst des ärztlichen Verhaltens	97
WERNER RICHTBERG	
Vom Zuhören zur Begegnung.....	111
GÜNTER HOLE	
Die Rolle der Herzlichkeit in der Patientenbegegnung	123
PETER BERNER	
Die „Verfügbarkeit“ des behandelnden Arztes	135
PIERRE PICHOT	
Der Placeboeffekt als Instrument zur Untersuchung der Arzt-Patient-Beziehung	143

INHALT

LILO SÜLLWOLD	
Begegnungen mit Schizophrenen – Was fasziniert mich an der Schizophrenie?.....	153
GISELA GROSS ♦ GERD HUBER	
Kommunikation mit psychisch Kranken und phänomenologische Psychopathologie.....	157
BRIGITTE HACKENBERG	
Unterschiedlichkeit als Wert – Begegnungsmodelle in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.....	173
WULF BECKER-GLAUCH	
Begegnung im Bild	179
III. Rechtsfragen ärztlicher Begegnungen	213
HANFRIED HELMCHEN	
Die Arzt-Patient-Beziehung und der Behandlungsvertrag.....	215
HELMUT GÄRTNER ♦ HANS-JOACHIM BOCHNIK	
Feindliche Begegnungen. Wenn der Patient zum Prozeßgegner wird	227
IV. Zur Theologie, Philosophie und Transzendenz von Begegnungen	241
WOLFRAM OEHL	
Zur medizinischen Philosophie der Begegnung	243
JÖRG SPLETT	
»... ein Gespräch wir... « Der Mensch als dialogisches Wesen	247
ULRICH NIEMANN	
Begegnungen im ganzheitlich-menschlichen Rahmen: Pastoralmedizin gestern und heute	255
JÜRGEN R. E. BOHL	
Vom Schwachsinn erlöst: Späte Begegnung mit Dementen – Gedanken eines Pathologen –	273
WOLFGANG BLANKENBURG	
Empathie und Eingriff – polare Konstituentien der Arzt-Patient-Beziehung	291

Verzeichnis der Autoren

- BACH, OTTO, Prof. Dr. med., Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden
- BECKER-GLAUCH, WULF, Dr. med., Oberarzt des Alexianer-Krankenhauses Münster-Amelsbüren, Hauptstr. 66, 59320 Ennigerloh-Enniger
- BERNER, PETER, Prof. Dr. med., em. Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Wien, 14 Rue Mayet, F-75006 Paris
- BLANKENBURG, WOLFGANG, Prof. Dr. med., em. Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Marburg, Rudolf-Bultmann-Str. 8, 35039 Marburg
- BOCHNIK, HANS-JOACHIM, Prof. Dr. med., em. Direktor Zentrum der Psychiatrie der Universität, Heinrich-Hoffmann-Str. 10, 60528 Frankfurt a. M.
- BOHL, JÜRGEN R. E., Dr. med., Oberarzt der Neuropathologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Langenbeckstr. 1, 55131 Mainz
- GÄRTNER, HELMUT, Dr. med. Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar, Brandströmstr. 2, 65343 Eltville am Rhein
- GROSS, GISELA, Prof. Dr. med., Leiterin des Bereichs Verlaufopsychiatrie im Zentrum für Nervenheilkunde der Universität Bonn, Psychiatrische Universitätsklinik, 53105 Bonn (Venusberg)
- HACKENBERG, BRIGITTE, Prof. Dr., Lt. Ärztin des Bereiches Kinder- u. Jugendpsychiatrie der Univ.-Klinik für Psychiatrie Innsbruck, Anichstr. 35, A-6020 Innsbruck
- HELMCHEN, HANFRIED, Prof. Dr., em. Direktor der Psychiatrischen Klinik der Freien Universität, Eschenallee 3, 14050 Berlin
- HINTERHUBER, HARTMANN, Univ.-Prof. Dr. med., Direktor der Univ.-Klinik für Psychiatrie Innsbruck, Anichstr. 35, A-6020 Innsbruck
- HOLE, GÜNTER, Prof. Dr. med., em. Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Ulm/Weissenau, Kantstr. 5/3, 88213 Ravensburg
- HUBER, GERD, Prof. Dr. med., Dr. med. h.c., em. Direktor der Universitäts-Nervenklinik Bonn, Auf dem Rosenberg 18, 53343 Wachtberg
- LUNGERSHAUSEN, EBERHARD, Prof. Dr. med., em. Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Erlangen, Zum Aussichtsturm 9, 91080 Marloffstein-Rathsberg
- NIEMANN, ULRICH J., Priv.-Doz. Dr. med., Lic. phil. et theol., Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Offenbacher Landstr. 224, 60599 Frankfurt a. M.

VERZEICHNIS DER AUTOREN

- OEHL, WOLFRAM, Dr. med., Leitender Arzt des St. Valentinus-Krankenhauses, Psychiatrisches Krankenhaus, Suttonstr. 24, 65399 Kiedrich/Rhg.
- PAULEIKHOFF, BERNHARD, Prof. Dr. Dr., Universitäts-Nervenlinik, Roxeler Str. 131, 48129 Münster
- PICHOT, PIERRE, Professeur, Membre de l'Académie Nationale de Médecine, 1. Président der World Psychiatric Association, 24, Rue des Fossés Saint-Jacques, F-75005 Paris
- RICHTBERG, WERNER, Dr. phil., Dipl. Psych., Zentrum der Psychiatrie der Universität, Heinrich-Hoffmann-Str. 2 a, 60528 Frankfurt a. M.
- SCHIPPERGES, HEINRICH, Prof. Dr. med., Dr. phil., Institut für Geschichte der Medizin, Im Neuenheimer Feld 368, 69120 Heidelberg
- SPLETT, JÖRG, Prof. Dr., Professor für philosophische Anthropologie und Religionsphilosophie an den Jesuitenhochschulen in Frankfurt (St. Georgen) und München, Isenburgring 7, 63069 Offenbach
- SÜLLWOLD, LILO, Prof. Dr., Psychiatrische Universitätsklinik Frankfurt, Heinrich-Hoffmann-Str. 10, 60528 Frankfurt a. M.

Geleitwort der Herausgeber

Das Buch entstand aus sehr persönlichen Antworten der vielseitig erfahrenen Autoren, auf unsere Frage nach ihren Begegnungen mit psychisch Kranken. Die Beiträge beleuchten dabei auch Hintergründe, die weit in Grundsätzliches von Arzt-Patienten-Beziehungen hineinreichen.

Da die Ausgangsfrage zu weiterführenden Beiträgen angeregt hat, haben wir sie als anknüpfenden Buchtitel belassen.

Dies ist zu erklären:

Die Begegnungen zwischen Ärzten und Patienten werden als selbstverständliche Zugänge zu ärztlichen Hilfen wenig beachtet.

Begegnungen, die persönliche Resonanzen schaffen, können als bewußte Leistung gelingen. Sie können auch – wie nicht selten – bewußt vermieden werden. Schließlich können dilettantische Begegnungen mißlingen, wenn sie zu Mißtrauen, Abneigung odèr sogar zu Verachtung und Haß führen, so daß man auch von „Zergegnungen“ sprechen könnte, das noch deutlicher „als die Wortschöpfung Martin Bubers „Vergegnung“ das Zerstörerische des Mißlingens der Begegnung anzeigt (s. Beitrag Oehl). Gleiches gilt für Begegnungen, die nur ausnutzen wollen, aber auch für eine verlogene pseudo-persönliche Routine.

Wie selbstverständlich stimmen ärztliche und öffentliche Forderungen darin überein, daß Kranken einerseits bestens medizinisch geholfen werden muß und daß ihnen andererseits auch menschlich beizustehen ist, wenn sie Leiden ertragen müssen, gestalten sollten und überwinden könnten.

Nicht jeder Arzt-Patienten-Kontakt hat die Qualität einer echten Begegnung, die erst durch bewußte ärztliche Beachtung und Achtung der Person des Patienten erreicht wird und die wiederum den Patienten zur begegnenden persönlichen Öffnung anregen kann.

In diesem Sinne bleiben viele Arzt-Patienten-Beziehungen begegnungsfrei, wenn sie sich auf „Übergabe und Annahme eines menschlichen Organismus zwecks Reparatur einer Störung“ beschränken, der als Person eigentlich gleichgültig ist. In diesen Realitäten taucht das Spannungsverhältnis zwischen Person und Krankheit bzw. zwischen Individualität und Regel auf.

Es versteht sich, daß die modernen Hilfsmöglichkeiten der Medizin auf der Erforschung von Regeln beruhen, die, ihrem statistischen Wesen nach, Opferung der beforschten Individualitäten und deren mikrokosmischen, persönlichen Vielfältigkeiten voraussetzen.

Es versteht sich daher auch, daß der Arzt im Einzelfall in der Individualität des Kranken nach der Regelmäßigkeit seiner Krankheit suchen muß, um regelhaft handeln zu können. Wäre es anders, gäbe es keine wissenschaftliche Medizin.

Angesichts der unüberschaubar anwachsenden Regelkenntnis ist es kein Wunder, daß über die Krankheit der Kranke – teils legitim teils fehlerhaft – unbeachtet bleibt. Legitim kann das Absehen von der Person des Patienten (jenseits der Personalien und des Kostenträgers) z. B. bei Radiologen, Serologen und bei Notfällen sein. Fehlerhaft ist es, wenn der Patient als Person sein Leiden mitverursacht hat oder wenn seine Mitwirkung an der Überwindung der Krankheit möglich oder notwendig ist, wie z. B. bei allen Rehabilitationen, in der Suchtbehandlung oder in der psychotherapeutischen Hilfe zur Selbsthilfe.

Kein Zweifel, daß die ärztliche Befähigung zur Personenorientierung neben der vordringlichen Krankheitsorientierung zu den unterbelichteten Bereichen der Aus-, Weiter- und Fortbildung gehört.

Verlangt die „Patientenpsyche“ in der Praxis dringend Beachtung, überläßt man sie gerne konsiliarischen Spezialisten, die psychiatrisch, psychotherapeutisch, psychosomatisch oder psychologisch kompetent sind, oft ohne dabei den Rückzug aus der eigenen Verantwortung zu bemerken.

Die Wahrung der ärztlichen Verantwortung für die Person des Kranken erfordert eine Kultivierung der Begegnung, die eine reflektierte Verhaltensbildung voraussetzt, die bei alltäglichen Begegnungen mit Patienten und Angehörigen ihre unvermeidliche erfahrungsbildende Bewährung findet.

Mängel der Personenorientierung der Medizin gehören zu den modernen Klagen, hinter denen hilflose Schuldzuweisungen oder auch Forderungen nach „ganzheitlichen“ Patentlösungen stehen, die in der schnell fortschreitenden Medizin nichts bewirken können. *Diese kritische Situation veranlaßte uns, das Zentralproblem der ärztlichen Personenorientierung, die menschliche Begegnung, zu thematisieren.*

Überrascht hat uns die große Bereitschaft vieler namhafter Autoren und die Fülle der Gesichtspunkte in ihren Beiträgen. Den Autoren ist sehr zu danken, daß sie die Mühen der Darstellungen aus ihren verschiedenen persönlichen, wissenschaftlichen und wertorientierten Horizonten, auf sich genommen haben.

Es wird dabei auch deutlich, daß die unmittelbare Praxis der Medizin am Patienten keineswegs alle notwendigen Handlungen allein aus naturwissenschaftlichen Regeln begründen kann. Wenn der Mensch als Person eine Rolle spielt, sind auch soziale Konventionen, geistige Horizonte, verbindliche Werte und Sinndeutungen wirksam, gleichgültig, ob sie schon vom Arzt oder vom Patienten reflektiert worden sind oder nicht.

Daß unsere psychiatrisch sehr erfahrenen Autoren auch immer wieder an die Begegnungen mit psychisch Kranken gedacht haben, (die gegenüber „normalen

Patienten“ auch besondere „Begegnungsschwierigkeiten“ mit sich bringen), mag auch dem Nichtpsychiater helfen, sich auch auf andere schwierige Patienten vorzubereiten, die ihm nicht täglich begegnen.

Die Grenzen medizinischer Kompetenzen werden auch durch theologische und philosophische Beiträge beleuchtet, die beim Eintauchen in die medizinische Problematik diskussionswürdige, offene Probleme ausweisen, deren Hintergründe zu bekennen, aber nicht zu beweisen sind. Existentielles Weiterdenken im Nichtbeweisbaren gehört seit jeher zur Kultur der Menschheit, da diese unentscheidbaren Sachverhalte tief in den erfahrbaren Alltag hineinwirken wie Bedeutung und Sinn von Geboren werden, Leben und Sterben. So sind wir auch den Autoren dankbar, die ihre Erwägungen jenseits wissenschaftlicher Beweisbarkeit und deshalb risikobewußt, offengelegt haben. Sie schenken uns Anregungen zum Weiterdenken und auch zum respektvollen Widerspruch.

Die Autoren haben ihre Beiträge ohne Absprachen verfaßt. Der Reiz der unvermeidlichen thematischen Überschneidungen liegt in den persönlichen Sichtweisen.

Für die Veröffentlichung haben wir versucht, Gruppen verwandter Beiträge zu bilden, um zugreifendes Lesen zu erleichtern.

Dem Leser wünschen wir die gleichen überraschenden Begegnungen mit dem Denken hervorragender Ärzte und Geisteswissenschaftler, die uns die spannende Herausgeberschaft gelohnt hat. Als Leser wünschen wir uns Studierende, lernende und praktizierende – wie auch forschende – Ärzte und Psychologen. Sie mögen die humane Ergänzungsbedürftigkeit der vorwiegend personenblind tätigen Medizin verstehen als Aufforderung zur Humanisierung der eigenen Praxis durch bewußte Kultivierung der persönlichen Begegnungsfähigkeit.

Wolfram Oehl

Hans-Joachim Bochnik